

Sitzungen und Termine der Pfarrgemeinde und des Pfarrers

- 23.03. **18,00 Uhr:** *Girlan: Vorabend – Vorstellung Erstkommunionkinder*
 23.03. **19,00 Uhr:** *Frangart: Vorabendmesse – Schwestern im Gesang*
 23.03. **20,00 Uhr:** *St. Michael: Josefikoncert der Musikkapelle Giraln*
 24.03. **8,45 Uhr:** *St. Michael: Pfarrgottesdienst - Frauensingkreis*
 24.03. **9,00 Uhr:** *Jesuheim: Eucharistiefeier*
 24.03. **10,00 Uhr:** *Giraln: Pfarrgottesdienst – Vorstellung der Firmlinge*
 24.03. **10,15 Uhr:** *St. Michael / Appiano: CRESIMA con il VESCOVO*
 24.03. **14,45 Uhr:** *St. Michael: Feier der Firmung mit Bischof Ivo Muser*
 24.03. **15,00 Uhr:** **KREUZWEGANDACHT in der St. Josef Kirche**
 24.03. **19,00 Uhr:** Glockengeläut zum Hausgebet in den Familien
 25.03. **18,00 Uhr:** *Giraln: WEGGOTTESDIENST zur Fastenzeit*
 25.03. **20,00 Uhr:** *St. Michael: Eucharistische Andacht*
 25.03. **20,00 Uhr:** *Giraln: Pfarrgemeinderatssitzung*
 26.03. **9,30 Uhr:** **- 11,30 Uhr: Bürostunden (Giraln)**
 22.03. **13,50 Uhr:** *Giraln: Schulbesuch der Erstkommunionkinder*
 26.03. **15,00 Uhr:** **- 17,00 Uhr: Bürostunden (St. Michael)**
 26.03. **16,30 Uhr:** *St. Michael: Kreuzwegandacht für Kinder*
 26.03. **17,30 Uhr:** *St. Michael: Gebetszeit für die Pfarrgemeinde*
 26.03. **18,00 Uhr:** *St. Michael: Eucharistiefeier*
 26.03. **19,00 Uhr:** *Giraln: Treffen der Erstkommunionhelfer*
 26.03. **20,15 Uhr:** *Giraln: Treffen der Firmhelfer*
 27.03. **9,00 Uhr:** *St. Michael: Eucharistiefeier*
 27.03. **9,30 Uhr:** **- 11,30 Uhr: Bürostunden (St. Michael)**
 27.03. **17,30 Uhr:** *Giraln: Gebetszeit für die Pfarrgemeinde*
 27.03. **18,00 Uhr:** *Giraln: Eucharistiefeier*
 27.03. **19,00 Uhr:** *St. Michael: Liturgieausschusssitzung*
 28.03. **7,45 Uhr:** *Jesuheim: Eucharistiefeier*
 28.03. **18,00 Uhr:** *Frangart: Gebet um geistliche Berufe*
 29.03. **9,00 Uhr:** *Josefskirche: Eucharistiefeier*
 29.03. **9,30 Uhr:** **- 11,30 Uhr: Bürostunden (St. Michael)**
 29.03. **16,30 Uhr:** *St. Michael: Eucharistiefeier (Sonnenberg)*
 29.03. **16,00 Uhr:** **Hochzeit in Hafling**
 29.03. **18,00 Uhr:** *Giraln: Gebetszeit für die Pfarrgemeinde*
 29.03. **18,30 Uhr:** *Giraln: Eucharistiefeier*
 30.03. **7,30 Uhr:** **WEGGOTTESDIENST zur GLEIFKIRCHE**
 31.03. **13,00 Uhr:** *Tauffeier in Meran / Maria Himmelfahrt*
 30.03. **18,00 Uhr:** *St. Michael: Vorabendmesse*
 31.03. **8,45 Uhr:** *St. Michael: Pfarrgottesdienst - Regenbogenchor*
 31.03. **9,00 Uhr:** *Jesuheim: Eucharistiefeier*
 31.03. **9,00 Uhr:** *Frangart: Pfarrgottesdienst*
 31.03. **10,00 Uhr:** *Giraln: Pfarrgottesdienst - Kirchenchor*
 31.03. **10,30 Uhr:** *St. Michael / Appiano: Santa Messa*
 31.03. **11,30 Uhr:** *St. Michael: Tauffeier für das Kind Kilian Mocci*
 31.03. **15,00 Uhr:** *Tauffeier in Partschins*
 31.03. **15,00 Uhr:** **KREUZWEGANDACHT in der St. Josef Kirche**



St. Michael / Eppan Pfarrei zum Hl. Erzengel Michael

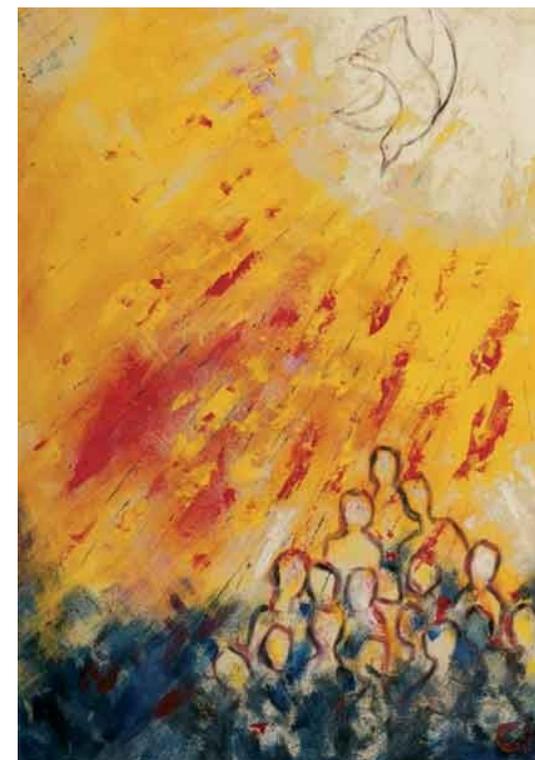
aufeinander hören – voneinander lernen
miteinander glauben – unterwegs zum Ziel

Pfarrbrief vom 24.03. – 31.03.2019 Nr. 12

„MITEINANDER – INSIEME – FÜREINANDER“
stärken – heilen – entscheiden – Gutes tun

I brenn für di ... meine Firmung

Gott, wir danken dir für die **Gabe der Weisheit** in unserem Leben. Dein Heiliger Geist hilft uns zu erkennen, was gut und richtig ist. **Gott wir danken dir für die Gabe der Erkenntnis** in unserem Leben. Dein Heiliger Geist hilft uns, nicht vorschnell zu urteilen und zu verurteilen. **Gott wir danken dir für die Gabe der Einsicht** in unserem Leben. Dein Heiliger Geist hilft uns, dich in unserem Leben und hinter den Dingen des Lebens zu erkennen. **Gott wir danken dir für die Gabe des Rates** in unserem Leben. Dein Heiliger Geist hilft uns, dass wir guten Rat annehmen und andere Menschen unterstützen können. **Gott wir danken dir für die Gabe der Stärke** in unserem Leben. Dein Heiliger Geist hilft uns, dass wir ausdauernd und konsequent unsere Aufgaben erfüllen. **Gott wir danken dir für die Gabe der Frömmigkeit** in unserem Leben. Dein Heiliger Geist hilft uns, dass wir nach deinem Willen in unserem Leben fragen. **Gott wir danken dir für die Gabe der Gottesfurcht** in unserem Leben. Dein Heiliger Geist hilft uns, Ehrfurcht zu haben vor deiner Schöpfung und ihren Gaben



Pfarrfriedhof - Müll

Im Zuge der Frühjahrspflanzung am Friedhof bitten wir Sie die Kartone, Blumentöpfe und Plastikmüll mit nach Haus zu nehmen oder selber zu entsorgen. Das Friedhofskomitee

Betreff: **Dachsanierung Kirche Montigg**
Konto lautend auf **Pfarrei zum HI. Erzengel Michael**
IBAN: **IT 65 B 08255 58160 000300228559**

Spenden:

Kollekte vom 17.03.2019 (885,67 Euro), für die Sanierung der St. Valentinskapelle Eppan / Berg von Ungenannt (1.000 Euro), für die Blumen in der Pfarrkirche von Ungenannt (100 Euro), für die Blumen in der Pfarrkirche von Ungenannt (100 Euro), für die Blumen in der Pfarrkirche von Ungenannt (10 Euro), für die Blumen in der Pfarrkirche von Ungenannt (10 Euro), für die Blumen in der Pfarrkirche von Ungenannt (5 Euro), für die Pfarrkirche von Fam. Cagol (50 Euro), **Vergelt`s Gott!**

GUTE BESSERUNG:

In der Kirche liegt das Falblatt „Gute Besserung“ auf. Es erscheint jeden Sonntag. Es gibt eine gute Einstimmung auf den Sonntag. Es beinhaltet besinnliche Geschichten und heitert durch gute Witze den Alltag auf. Das Blatt ist nicht nur für Kranke bestimmt, sondern für alle Interessierten.

360° Leben

Eine Woche lang stellen Mädchen ab zwölf Jahren heuer im Juli am Ritten die Welt auf den Kopf: Sie geben ihren Träumen Raum, stellen Fragen und suchen Antworten, sprechen von ihren Überzeugungen und Ideen, stärken ihr Selbstvertrauen, probieren Neues und wachsen dabei über sich selbst hinaus. Die bewährte Mädchenwoche findet heuer im Haus der Familie zum 26. Mal statt. Sie steht unter dem Motto „360 ° Leben“ und geht von Sonntag, 14. bis Samstag, 20. Juli 2019. Mirjam Röck und Barbara Vieider leiten die sommerliche Erlebniswoche unter dem Motto „360 ° Leben“ mit weiteren engagierten jungen Frauen. Sie laden Mädchen ab zwölf Jahren ein, Mut und Kante zu zeigen und ihre Stimme zu erheben: „Sei du selbst, lebe das Leben nach deinem Geschmack, glaub an deine Träume, verrücke Grenzen und probiere Neues“, rufen sie junge Mädchen auf. Jedes Jahr treffen sich zu dieser besonderen Woche im Haus der Familie am Ritten rund 80 Mädchen aus dem ganzen Land. Sie spielen, lachen, diskutieren und singen gemeinsam, feiern zusammen Gottesdienst, spüren sich und ihren Wünschen nach, bewegen sich viel im Freien und gehen nach sieben gemeinsamen Tagen voller Kreativität- und Spaß gestärkt nach Hause. Wer diese Sommerwoche einem Mädchen schenken möchte, kann unter Tel. +39 0471 345 172 oder per Mail an info@hdf.it einen Gutschein anfordern. Der Kursbeitrag (Übernachtung und Verpflegung 155 Euro) (Normalpreis), 145 Euro als Mindestpreis und 165 Euro als Solidaritätspreis.

Gottesdienst in der Gleifkirche in der Fastenzeit:

In der Fastenzeit gestalten die Wortgottesdienstleiter an den Samstagen um 7,30 Uhr die „Gottesdienste“ als Kreuzwegandachten und als Weggottesdienste oder Wortgottesfeiern auf dem Weg und in der Gleifkirche. **Nur am Samstag, den 13. April 2019 (vor Palmsonntag) wird eine Eucharistiefeier angeboten.**

GIORNATA NAZIONALE UNITALSI

Domenica 31 marzo, in occasione della 18ma Giornata Nazionale Unitalsi, sarà possibile acquistare le piantine d'ulivo e l'olio al termine della S. Messa delle 10.30. Il ricavato delle offerte sarà utilizzato dall'Unitalsi per sostenere la sua attività istituzionale e i numerosi progetti di solidarietà in cui l'associazione è impegnata quotidianamente sull'intero territorio nazionale, al servizio delle persone più deboli, grazie al costante e generoso impegno dei propri soci.

70 Jahre Kath. Frauenbewegung

Einladung zur Großveranstaltung Werte leben - lebenswert?

Samstag 6. April 2019 - Bürgerhaus Tramin um 8:30 Uhr

Anlässlich ihres 70jährigen Bestehens organisiert die kath. Frauenbewegung einen prominent besetzten WERTE-TAG für alle interessierten Frauen und Männer.

Der Vormittag startet mit einem

Vortrag mit Peter Hahne - Journalist, christl. Autor "Niemals aufgeben! An welchen Werten wir festhalten müssen:"

Für den Vortrag konnte der prominente ehemalige ZDF-Nachrichten-Frontmann und einer der meistgelesenen Buchautoren moderner religiöser Literatur gewonnen werden.

Nach einer Cafèpause gibt es eine Podiumsdiskussion – moderiert von Sarah Bernardi: Bekannte Gäste aus verschiedenen Bereichen der Gesellschaft diskutieren über die Werte, die unser Leben bestimmen. Geleitet wird die Diskussion von der erfolgreichen Radiomoderatorin **Sarah Bernardi.**

Teilnehmer der Podiumsdiskussion sind: Irene Vieider, Diözesanvorsitzende der kfb, Selma Yldirim, Abgeordnete des österreichischen Nationalrates, Sophie Gräfin Goetz-Enzenberg, Biolandwirtin u. Mitarbeiterin in Pfarrei Lana Eduard Huber, Direktor der RAIKA Überetsch, Vinzenz Mittelberger, Diözesanvorsitzender der kath. Männerbewegung und Maxi Huber, Jungunternehmer und Sportler mit Beeinträchtigung.

Einladung zur 51.Landestagung

für Verwitwete und Alleinstehende im KVV.

Zeit: Sonntag 31.März 2019, Beginn: 9.30 Uhr, Ende: ca. 15.15 Uhr, Ort: Forum Brixen, Preis: Mittagessen und 1 Getränk 15 €, Fahrtspesenbeitrag 10 €, Abfahrtszeit: Tetterparkplatz Bushaltestelle 7.50 Uhr, Anmeldeschluss: Mittwoch 27. März 2019, Wir freuen uns wenn viele mitkommen. Anmeldung bei: Rosa Romen Tel. 0471 / 66 43 74, Weitere Infos im Schaukasten

Das Sakrament der Firmung empfangen am Sonntag, den 24. März 2019

Annika Auer
Raphael Brigadoi
Zeno Corrà
Benedikt Deluggi
Gabriel Galimberti
Matthias Lun
Isabel Mengon
Emily Montanaro
Maja Morandell
Leonie Pedrotti
Evi Profanter
Sofia Romen Mercuri
Timm Steidl
Lena Thurner
Hannah Tscholl
Stefani Zantotto
Stefan Zelger
Stefan Marini
Manuel Bernard
Alexander Guglielmetti
Linda Oprandi
Laura Pircher
Angelika Mair
Jakob Tschager
Thomas Hofer
Alexander Sparer
Fabian Ebner
Sophia Lintner
Florian Weiss
Julia Rohregger
Elias Klotz
Ruben Mair
Maya Lang
David Spitaler
Florian Tschimben

Elias Bonadio
Hannes Carli
Martin Casarotto
Moritz Eller
Alexander Giuliani
Frida Maran
Matteo Metesil
Tobias Morandell
Nadine Niedermayr
Daniel Pliger
Simon Profanter
Lara Spitaler
Jannik Steidl
Jonas Tschager
Judith Weger
Philip Zublasing
Julia Plunger
Thomas Anton Plazotta
Lara Giuliani
Hannah Tetter
Lisa Rainer
Jana Holzmann
Jacob Schmid
Adrian Hell
Elias Von Gelmini
Jannik David Meraner
Gabriel Herrnhofer
Silvie Pinto
Linda Spitaler
Heidi Tschaikner
Leonie Meraner
Vicky Kager
Matthias Pardatscher
Valentin Rainer
Matthäus Gruber

Markus Spitaler
Viktoria Psenner
Dominik Giuliani
Magdalena Scherer
Anna Wilhalm
Greta Kager
Christian Rauch
Luca Zendron
Mattia Viola

Nadja Andergassen
Niccolo Casadio
Linda Eisenstecken
Maximilian Scherer
Verena Von Payr
Tanja Leccacorvi
Moritz Körner
Florian Tschager
Lorenz Enderle

Riten der Firmung – ihre Bedeutung

Der Firmspender beginnt das Firmitual, indem er die Hände ausbreitet. Mit diesem Zeichen fleht er den Geist Gottes herab, der den Menschen beschützen und verwandeln möge.

Anschließend legt der Firmspender dem Firmling die Hände auf den Kopf und betet still für ihn. Der Hl. Geist soll den Firmling erfüllen und ihm jene Kraft geben, die ihm nottut. Mit der Handauflegung soll folgende Botschaft Gottes dem Firmling vermittelt werden:

Du gehörst mir, du kannst mir vertrauen. Ich beschütze dich. Ich bin für dich da. Ich gebe dir Geborgenheit. Ich baue auf dich. Ich traue dir etwas zu. Ich nehme dich an,....

Es folgt die Salbung. Der Firmspender salbt den Firmling mit Chrisam. Chrisam besteht aus Olivenöl und Balsam, der aus wohlriechenden Pflanzen gewonnen wird. In unserem Alltag verwenden wir Salben zu Heilung. In diesem Sinne will auch die Salbung ausdrücken:

Ich heile dich. Ich heile die Verletzungen deiner Lebensgeschichte. Ich will dir die Kraft für eine Aufgabe geben. Ich gebe dir Würde. Du bist jemand für mich. Ich stärke dich im Lebenskampf. Ich vermittele dir spürbar meine Liebe.

Bei der nachfolgenden Besiegelung zeichnet der Firmspender mit dem Chrisam ein Kreuz auf die Stirn des Firmlings. Das Kreuzzeichen weist darauf hin, dass der Firmling Jesus angehört, dass er ein Kind Gottes ist. Es ist das Zeichen der Liebe, des Todes und der Auferstehung, des Leidens und der Hoffnung.

Während der Firmung legt der Pate seine Hand auf die rechte Schulter des Firmlings. Mit diesem Ritus vermittelt der Pate dem Firmling:

Du bist nicht allein. Du wirst dein Leben meistern. Du bist angenommen. Geh deinen Weg! Steh zu dir!

Das eigentliche Firmitual endet mit dem Friedensgruß, bei dem der Firmspender den Firmling meist umarmt.

Cresima, 24 marzo 2019 - GRUPPO „LE SPIGHE“

**Alessio, Andrea, Federico, Laura, Mathias,
Michele, Nuala, Thomas, Vanessa**

Abbiamo compiuto un percorso insieme, per cercare la Verità e abbiamo compreso che la Verità è CRISTO STESSO e viverla pienamente vuol dire entrare in intimità con Lui. Sono state affrontate tematiche importanti e molto varie in questi due anni di preparazione.

Ora i ragazzi del gruppo „Le Spighe“ sono pronti per rispondere alla chiamata del Signore che, per mezzo del Signor Vescovo, Li invita a seguirLo.

I ragazzi chiedono di essere fortificati col dono dello Spirito, per poter essere inviati a lavorare nella vigna del Signore a testimoniare che l'amore del Padre per tutti i suoi figli è infinito e totale.

Con il dono dello Spirito Santo, essi completano oggi quel cammino iniziato tanti anni fa, quando i genitori chiesero per loro il dono del Battesimo, impegnandosi a testimoniare con la vita il loro essere cristiani e proseguito poi con la Prima Santa Comunione ricevuta nell'anno 2015. Il 24 marzo essi confermeranno quell'impegno battesimale in modo libero e personale, pronti a rispondere al Signore: ECCOMI, MANDA ME.

Alla Comunità Parrocchiale il compito di pregare per ciascuno di loro.

A Maria, Tempio perfetto dello Spirito Santo, vogliamo affidare questi nostri giovani.

La catechista Christine

Cresima ad Appiano

Domenica **24 marzo** i ragazzi del gruppo „Le spighe“ si accosteranno al **Sacramento della Confermazione**, la Cresima, dopo un percorso di preparazione che li ha coinvolti per due anni.

Sarà il Vescovo **Mons. Ivo Muser** a somministrare il Sacramento.

La cerimonia avrà inizio alle ore **10.15** in piazza Municipio. Da qui i cresimandi con padrini, madrine e familiari si avvieranno in processione, accompagnati dal Vescovo e dalla comunità verso la chiesa parrocchiale.

Tutti i parrocchiani sono invitati a partecipare a questo momento così importante per la vita spirituale dei ragazzi.

Al termine della cerimonia il gruppo ACLI offrirà un rinfresco.

Parrocchia S.Michele Arcangelo – Appiano

Pfarrei zum Hl.Erzengel Michael – Eppan



**Per una partecipazione consapevole
alla celebrazione dell'Eucaristia**



1- La Messa:
un incontro con Dio e con i
fratelli – segni e simboli
della S. Messa
mercoledì 27 marzo ore 20.00

2- Alla Mensa della Parola
e del pane di
vita – Parola ed Eucaristia,
un unico atto di culto
mercoledì 3 aprile ore 20.00

Appiano – sala parrocchiale – via Cappuccini 19

*Con Mons. Giulio Viviani,
maestro per le celebrazioni liturgiche dell'Arcivescovado
della diocesi di Trento, direttore dello Studio Teologico
Accademico dell'Arcidiocesi di Trento*

Per una partecipazione consapevole alla celebrazione dell'Eucaristia

Quaresima è tempo di riflessione, può essere anche il momento per fare un "tagliando" al nostro modo di vivere la fede.

Uno degli aspetti su cui riflettere, ad esempio, è il modo con cui ci accostiamo e partecipiamo alla S. Messa.

Ci siamo mai chiesti il significato delle parole che pronunciamo e dei gesti che compiamo? Qual'è la relazione tra celebrazione della Parola e celebrazione dell'Eucaristia?

Per aiutarci a partecipare alla S. Messa in modo più consapevole, sono stati organizzati due incontri serali con **Mons. Giulio Viviani**, maestro per le celebrazioni liturgiche dell'Arcivescovado della diocesi di Trento e direttore dello Studio Teologico Accademico dell'Arcidiocesi di Trento.

Gli incontri avranno luogo nella sala parrocchiale **mercoledì 27 marzo e mercoledì 3 aprile alle ore 20.**

(v. locandina)

Solidarisch sein wie ER

Fastenhirtenbrief zum "Tag der Solidarität"

Liebe Schwestern und Brüder in unserer Diözese Bozen–Brixen!

Immer, wenn wir auf den gekreuzigten Christus blicken, schauen wir in das tiefe Geheimnis unserer Wirklichkeit. In diesem entstellten, erniedrigten, besiegten und getöteten Menschen sehen wir jede Tragödie, jedes Schicksal, jede Niederlage der Geschichte. Gleichzeitig sehen wir auch den Herrn, der alles wieder zum Leben erweckt und mit Leben erfüllt. Ja, wir sehen das größte Geschenk Gottes an uns: das offene Tor zur Herrlichkeit der Auferstehung, die

Verheißung der Fülle des ewigen Lebens. In diesem Menschen sehen wir das Geheimnis der Liebe Gottes und seine Solidarität. ER ist die Solidarität Gottes mit der ganzen Menschheit. Er, der zu uns sagt: „Wenn einer hinter mir hergehen will, verleugne er sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach“ (Lk 9,23). Er braucht seine Jünger und Jüngerinnen, er will, dass wir sind wie er, er will, dass wir solidarisch sind: **Seid solidarisch!**

Der Aufruf der Kirche zur Solidarität steht im Zentrum des Evangeliums, die Nächstenliebe fordert uns jeden Tag und in jeder Situation unseres Daseins heraus. In der Bergpredigt vermittelt uns der Herr die goldene Regel: „Alles, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihnen! Darin besteht das Gesetz und die Propheten“ (Mt 7,12). Diese Regel ist Bestandteil aller großen Religionen, sie wird von Nicht-Christen und Nicht-Gläubigen geteilt und gehört zur wahrhaftigen menschlichen Existenz. Die Kirche ist „in Christus gleichsam das Sakrament, das heißt Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit“ (Lumen gentium, 1), gerade

weil sie in Ihm die Kraft findet, seinem Auftrag zu folgen: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele, mit deiner ganzen Kraft und deinem ganzen Denken, und deinen Nächsten wie dich selbst“ (Lk 10,27). Das Maß dieser Liebe ist seine eigene Liebe: „Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, so wie ich euch geliebt habe“ (Joh 15,12). Christus, der sich uns am Kreuz schenkt, ist Grundlage und Maß unserer Liebe:

Seid solidarisch!

Gemeinsam auf dem Weg

Wenn wir von Solidarität, Gerechtigkeit und Gemeinwohl sprechen, wird es wahrscheinlich nur wenige geben, die diese Prinzipien nicht teilen. Sie aber zu leben, wenn die konkrete Situation es verlangt, ist schwieriger und



anspruchsvoller: Als einzelne Personen, aber auch als Familie, Gruppe oder Pfarrgemeinde finden wir oft und leicht Gründe, uns nur begrenzt für andere zu engagieren. Wenn aber die Solidarität im sozialen, wirtschaftlichen oder politischen Alltag Ausdruck der Liebe Gottes ist, dann ist Solidarität nicht nur ein "Optional" oder eine Theorie: Dann bringt mich die Solidarität dazu, "das Andere, auch das, was fremd erscheint und mich nichts angeht, zu erkennen" und dessen Schicksal nicht gleichgültig hinzunehmen (Kardinal Carlo Maria Martini). Der heilige Papst Johannes Paul II. hat uns gelehrt, dass Solidarität „nicht ein Gefühl vagen Mitleids oder oberflächlicher Rührung wegen der Leiden so vieler Menschen nah oder fern" ist. Im Gegenteil, sie ist die feste und beständige Entschlossenheit, sich für das Gemeinwohl einzusetzen, das heißt, für das Wohl aller und eines jeden, weil wir alle für alle verantwortlich sind (Sollicitudo rei socialis, 38). Die Welt besteht nicht aus einem Nebeneinander von eigenständigen, unabhängigen Individuen: Wir stehen alle in Beziehung zueinander und zur Welt; unser Wohl kann nicht vom Wohlergehen der Mitmenschen getrennt werden; das eigene Wohl kann nicht ohne die anderen - oder sogar gegen sie - erreicht werden. Solidarität verlangt von uns, alle Konsequenzen

aus der „Begegnung mit Jesus Christus in den Beziehungen zur Welt“, die uns umgibt, zu ziehen, und zwar "stetig und ausdauernd" (Laudato si', 217). Für Christen und Christinnen muss Solidarität zu einer steten Bereitschaft im Denken und Handeln werden; Solidarität ist eine Haltung, eine Tugend.

In unserer Diözese und in unserem Land zeigen sich Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und Einsatz für Mitmenschen und Schöpfung auf vielfältige Art und Weise: in den Pfarreien und in der Caritas, in Ordensgemeinschaften, in Laienverbänden, in kirchlichen und nicht-kirchlichen Vereinigungen. Sie bemühen sich um Aufnahme und Unterstützung jeglichen menschlichen Lebens, von der Empfängnis bis zum Tod; sie machen sich verdient um die Eingliederung der Schwächsten und Benachteiligten und setzen sich für die Würde aller ein. Hinzu kommt das vielfältige Engagement der öffentlichen Hand.

Ehrenamt und Freiwilligentätigkeit sind weit verbreitet; oft findet der Einsatz im Stillen statt. Dieses Wirken ist wichtig für das starke soziale Netz, über das unsere Gesellschaft noch verfügt: Wie viele einsame Menschen werden besucht, wie viele Leiden gelindert und wie viel Bedürftigkeit erkannt? Wie viele Projekte zur Unterstützung der Armen in unserem Land und auf der ganzen Welt werden von Missionsgruppen und Pfarrgemeinden großzügig und engagiert gefördert und unterstützt? Wie viel "intelligente Nächstenliebe" (Kardinal Carlo Maria Martini) entfaltet sich täglich? Diese Solidarität hält unsere Gesellschaft

Solidarität

Affinität Einklang Wirgefühl Zusammenhalt
Freundschaft Kameradschaft Miteinander Wesensverwandtschaft Zusammengehörigkeit
Einigkeit Übereinstimmung Geschlossenheit Kameradschaftlichkeit Geistesverwandtschaft Band
Zinnigkeit Sympathie Partnerschaft Konsens Gleichgesinntheit Gemeinschaftsgefühl
Verbindlichkeit Gemeinschaft Gerechtigkeit

zusammen; sie kann und darf nicht nur den Institutionen überlassen werden, sondern ist Aufgabe für jede und jeden von uns. Nächstenliebe kann nicht delegiert werden: **Seid solidarisch!**

Für eine solidarische Gesellschaft

Solidarität ist auch ein soziales Ordnungsprinzip von Institutionen. Gesellschaften brauchen sozialen Zusammenhalt, um sich voll entfalten zu können, während Unterschiede, Ungleichheiten und Spannungen deren Funktionieren und Entwicklung hemmen. Entweder wir entwickeln uns gemeinsam weiter, oder es geht früher oder später in die falsche Richtung: Wir sind aufeinander angewiesen und tragen alle zum gesellschaftlichen Wohl bei. Gott hat sich auf die Seite der Armen gestellt, zum Wohl aller Menschen; dies ist eine Entscheidung für die gesamte Gesellschaft, und wer am Rande steht, muss ernst- und wahrgenommen werden. Es ist unsere Aufgabe, das Leben jedes Menschen zum Blühen zu bringen. Das setzt Netzwerke des Vertrauens voraus, nicht das Schüren von Ängsten jenen gegenüber, die anders sind. Der von Solidarität geprägte Blick kann die Anderen als Nutzen und Ressource erkennen. „Die Einheit wiegt mehr als der Konflikt“ lehrt uns Papst Franziskus

(Evangelii gaudium, 226). Eine



solidarische Gesellschaft ignoriert ihre Probleme nicht, sondern sucht mit Vertrauen und Hoffnung nach Lösungen.

Wir laufen immer stärker Gefahr, als Konsumierende und als "User", als isolierte Individuen, als Kunden und Kundinnen in einem Produktionssystem betrachtet zu werden. Darauf dürfen wir uns nicht reduzieren lassen. Wir sind Menschen mit Möglichkeiten und Grenzen, Träumen und Misserfolgen. Wir sind Menschen, die akzeptiert und geliebt werden wollen. Wir sind Kinder und Geschwister, Väter und Mütter, wir leben und entwickeln uns in den Familien, mit gemeinsamer Sprache, in einem gemeinsamen Umfeld. Miteinander teilen wir das schöne Land, das uns geschenkt ist. Wir sind Teil eines Wirtschaftssystems, produzieren Güter, pflegen Wirtschaftsbeziehungen, wir arbeiten und konsumieren. Aber nicht nur. Die Wirtschaft muss im Dienste der Menschen stehen - nicht umgekehrt; die Entscheidungen für einen Arbeitsplatz oder für das Konsumverhalten folgen immer einer Logik. Wir haben bei jeder Entscheidung die Möglichkeit, Geld als Mittel zum Zweck einzusetzen, ohne ihm alles unterzuordnen. Wir sind Bürger und Bürgerinnen mit unveräußerlichen Rechten und Pflichten. Als solche sind wir gefordert, uns an der Entwicklung des

Gemeinwohls zu beteiligen und neue Mitbürger und Mitbürgerinnen aufzunehmen und zu integrieren. Wir müssen das soziale Netz verstärken und nicht abbauen. Und ebenso müssen wir bereit sein, die Lasten und Kosten zu schultern, die uns ein engmaschiges soziales Netz auferlegt.

Wir dürfen es als Geschenk betrachten, an der europäischen Einigung teilhaben zu können. Mit der Europäischen Union, diesem einzigartigen Projekt im Zeichen von Humanität und Zivilisation, das - wie Bischof Karl Golser 2009 schrieb - "im Dienst der gesamten Welt" steht, tragen wir die Verantwortung für den Aufbau eines sozialen und einladenden Europa, für ein Europa, das alle Phasen des Lebens respektiert, ein geschwisterliches Europa, das auf Vielfalt bedacht ist, ein Europa der Begegnungskultur und ein Europa der Freiheit. Die Strukturen der Sünde müssen in Strukturen der Solidarität umgewandelt werden: Dazu können wir alle beitragen. Wir sind aufgerufen, die Erde - unser gemeinsames Zuhause - zu schützen und zu pflegen. Wir müssen verantwortungsbewusste und nachhaltige Lebensstile entwickeln. Kleine Anpassungen sind zu wenig, ein echter ökologischer Wandel ist notwendig. **Seid solidarisch!**

Unsere Aufgabe

Vor 27 Jahren hat Bischof Wilhelm Egger den Hirtenbrief „Denkt an die fünf Brote. Unsere Sorge für Mensch und Schöpfung“ zum Weiterschreiben in den Pfarreien veröffentlicht. Der Brief war das Ergebnis einer dreijährigen

Auseinandersetzung mit den Themen Gerechtigkeit, Friede und Bewahrung der Schöpfung. Zehn Jahre später, 2002, folgte der Hirtenbrief "Vom Alpha zum Omega. Sozial-Alphabet für die Diözese Bozen-Brixen", in dem es um den Dienst am Nächsten und um die Selbstverpflichtungen der katholischen Verbände Südtirols geht.

Seit der Veröffentlichung der beiden Hirtenbriefe hat sich in der Welt, in unserem Land und in der Diözese, viel verändert. Nicht verändert hat sich das Engagement für Mensch und Schöpfung. Wir brauchen weiterhin ein Wörterbuch der guten Worte, der Worte des Friedens und nicht der Gewalt, der Worte der Begrüßung und nicht der Ablehnung, der Worte der Wahrheit und nicht der Lüge. Das Bedürfnis von Christinnen und Christen, ihr Leben zwischen dem *Alpha* des Wortes Gottes und dem *Omega* der Eucharistie zu leben, besteht weiter. Gemeinsam müssen wir erkennen, zu welcher Berufung wir als Einzelne, als Gemeinschaft und als Kirche berufen sind. Welches Verhalten im Sinne des Evangeliums erwartet sich der Herr von uns? Wie möchte er, dass seine Gemeinschaft lebt?



Dem Herrn auf dem Weg des Kreuzes zur Auferstehung zu folgen, ist eine große und anspruchsvolle Aufgabe, die von den Entwicklungen der gesamten Gesellschaft beeinflusst wird. Ich bitte deshalb alle, unsere gemeinsame



Geschichte mit dem Sozial-Alphabet weiterzuschreiben. Ich bitte alle - auf persönlicher und gesellschaftlicher Ebene - die Werte, die uns leiten, zu vertiefen und das Leben so zu gestalten, dass es dem Evangelium entspricht.

Jesus „war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, Gott gleich zu sein, sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich“ und „er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz“ (Phil 2,6-8). So wie Jesus sind auch wir aufgerufen, Diener und Dienerinnen der anderen zu sein, und auf diese Weise die Solidarität Christi nachzuahmen. Der Slogan "Wir zuerst" hat dann seine Berechtigung,

wenn wir damit ausdrücken, dass Christinnen und Christen die ersten sind, die Hilfebedürftige unterstützen und im Dienst am Nächsten gesellschaftliche Verantwortung übernehmen. **Seid solidarisch!**

Osterwunsch

Christus ist für uns solidarisch geworden, bis in den Abgrund seines Todes am Kreuz. Deswegen ist ein solidarischer Weg in seiner Nachfolge ein österlicher Weg - über die Gleichgültigkeit zur Anteilnahme, über das Wegschauen zur konkreten Hilfe, über das Kreuz zur Auferstehung, über den Karfreitag zum Ostermorgen. Solidarisches Handeln ist immer österliches Handeln!

Der gekreuzigte und auferstandene Herr sei unsere Kraft, unsere Motivation und unsere Freude. Möge Ostern, das älteste, wichtigste und größte Fest unseres Glaubens, uns Mut machen, solidarisch zu sein wie ER.

Euer Bischof

+ Ivo Muser

3. Fastensonntag (Tag der Solidarität), 24. März 2019

Der Spruch der Woche:

Du musst bereit sein die Dinge zu tun, die andere niemals tun werden, um die Dinge zu haben, die andere niemals haben werden. (Les Brown)

Man kann niemanden überholen, wenn man in seine Fußstapfen tritt.
(Francois Truffaut)

Eine Erfolgsformel kann ich dir nicht geben; aber ich kann dir sagen, was zum Misserfolg führt: der Versuch jedem gerecht zu werden.
(Herbert Bayard Swope)

von der heiteren Seite

EHELEUTE

Eine Frau sieht ihren Mann im Badezimmer auf der Waage stehen und den Bauch einziehen. Da sagt sie zu ihm: „Das wird auch nicht helfen.“ – „Doch“, entgegnet er, „so kann ich nämlich die Zahlen erkennen.“

„Ich möchte heuer in Spanien Urlaub machen und meine Frau in England.“ – „Und wohin fahren Sie dann?“ – „Na, hören Sie, was soll die Frage. Sie sind wohl nicht verheiratet?“

Herr Zangler hat mit seinen Arbeitskollegen ausgiebig gefeiert und das rechtzeitige Heimgehen übersehen. Als er die Wohnung betritt, versetzt ihm seine Frau von hinten mit einer Pfanne einen Schlag und spricht: „Mit dem Gongschlag war es ein Uhr!“ Da lallt der Mann benommen: „Nur gut, dass ich nicht schon um 24 Uhr nach Hause gekommen bin!“

Herr Huber zu einer Kollegin: „Fräulein Mathilde, könnten Sie sich vorstellen, mein Los mit mir zu teilen und meine Frau zu werden?“ – „Doch! Nur sagen Sie mir, wie viel Sie gewonnen haben!“

Die junge Ehefrau muss für eine Woche allein verreisen. Sie hinterlässt ihrem Mann überall kleine Botschaften. Mit einem Zettel in der Kaffeedose versichert sie ihm ihre große Liebe, mit einem Zettel auf dem Fernsehgerät ermahnt sie ihn, die Blumen zu gießen. Auch in seinem besten Anzug findet der Strohwitwer einen Zettel. Darauf steht: *Warum ziehst du deinen besten Anzug an? Wo willst du hin, du Halunke?!*



Im Urlaub

Im Restaurant eines Nudisten-Camps beschimpft ein Gast den nackten Ober: „Können Sie denn nicht etwas deutlicher reden?“ – „Nein, kann ich nicht“, nuschelt dieser, „ich habe den ganzen Mund voll Wechselgeld!“

*

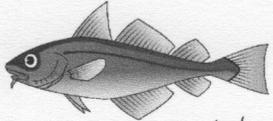
Die Familie macht Urlaub am Meer. „Mutti, darf ich ins Wasser gehen?“ – „Nein, das ist zu gefährlich.“ – „Warum denn? Papi darf doch auch ins Wasser, obwohl er nicht besonders gut schwimmen kann.“ – „Der ist aber versichert!“



HERAUSGEBER: Bergmoser + Höller Verlag AG, Karl-Friedrich-Str. 76, 52072 Aachen, DEUTSCHLAND
Begründer: Msgr. Paul Ostermann. DRUCK: Image Druck GmbH, Aachen. REDAKTION: Johannes Zitterer, Pfarrer i. R., Volkmannweg 1, A 9020 Klagenfurt.

Kinderseite

Das Wort Rebus kommt aus dem Lateinischen und bedeutet so viel wie „durch Dinge ersetzen“. Mehrere Gegenstände werden bildlich dargestellt und sollen zu einem neuen Wort zusammengeführt werden. Doch einige Buchstaben werden komplett gestrichen und andere Buchstaben müssen gegen neue ausgetauscht werden. Welche Buchstaben im Wort verändert werden sollen, wird durch eine Zahl angezeigt, die die Position im Wort verrät.



3=R 4=S



4=G



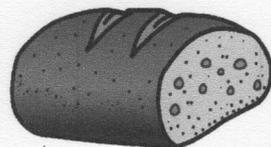
4=U



1=Z 3=B



2=4=5



1 2=A 3=F

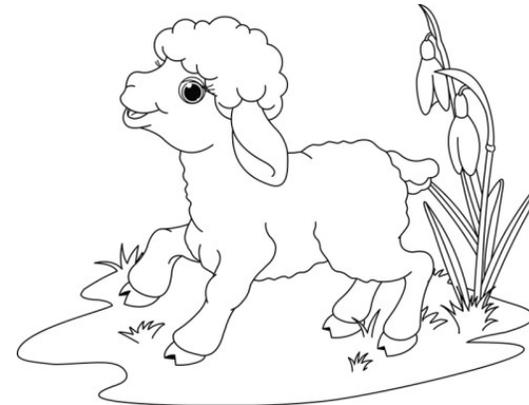
BRAUCHTUM in der Fasten- und Osterzeit (Teil „)

Die Osterkerze

In der Osternacht wird sie am geweihten Holzfeuer entzündet und an der Spitze einer Prozession in den dunklen Kirchenraum getragen. Sie ist ein Zeichen für Christus, der durch seine Auferstehung die Finsternis des Todes überwunden hat und den Menschen die Hoffnung auf ewiges Leben nach dem Tode schenkt. Die Buchstaben Alpha und Omega sind ein Christussymbol. Das Alpha (A) ist der erste, das Omega (Ω) der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets. So wie die beiden Buchstaben A und Ω das Alphabet einrahmen, so hält Jesus Christus das Leben der Welt in seinen Händen. Mit seiner Liebe begleitet er das Leben jedes einzelnen Menschen – von DIR und MIR – vom Anfang bis zum Ende. Jesus sagt: „Ich bin das A und das Ω, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.“ Das Licht der Osterkerze wird in Laternen nach Hause und zu den Gräbern getragen. Die Osterkerze wird bei Tauffeiern angezündet. Von ihr wird das Licht für die Taufkerze genommen. Bei Begräbnisgottesdiensten wird sie an den Sarg gestellt als Zeichen dafür, dass der Tod des Christen sein persönliches Pascha hat.



Osterlamm



Eine Fahne weist auf den Sieg des Lammes hin, das den Tod überwunden hat. Das Lamm steht für Christus. Johannes der Täufer weist auf Jesus mit den Worten hin: „Seht das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinwegnimmt.“ Johannes 1,29 Mit dieser Formel werden die Gläubigen in jeder Messe zum Empfang der Kommunion eingeladen. Der Priester hält die Hostie hoch und spricht dabei diesen Satz.

In der Geheimen Offenbarung des Johannes steht das Lamm für den siegreichen Christus. Das Lamm öffnet die Schriftrolle mit den sieben Siegeln Kap.5 - 7. Von dem Lamm heißt es in Kap. 5,9 „Würdig bist du, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen, denn du wurdest geschlachtet und hast mit deinem Blut Menschen für Gott erworben Würdig ist das Lamm, das geschlachtet wurde, Macht zu empfangen, Reichtum und Weisheit, Kraft und Ehre, Herrlichkeit und Lob.“